Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 7. Juli 2011
Ausgabe 127
muenchen.de/ru

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **3**
Meldungen **3**
› Olympia 2018 in Pyeongchang – OB Ude zur IOC-Entscheidung 3
› OB Ude kondoliert zum Tod von Karl Feigel 4
› Kommunalausschuss bekräftigt Bekenntnis zum Erhalt des Charakters der vier Münchner Lebensmittelmärkte 4
› Designpreis der Stadt an Alexander Neumeister 5
› Vergabe der Arbeits- und Fortbildungsstipendien und der Debütförderung 2011 im Bereich Tanz 6
› Vergabe der Projektstipendien Junge Kunst/Neue Medien für Bildende Kunst und für Musik 2011 8
› PlanTreff am 11. Juli ab 12 Uhr geschlossen 10
› Tag der Laienmusik im Gasteig mit 42 Auftritten 10
› Stadtarchiv: Vortrag zum Thema Urkunden 11
› Infoabend über aktuelle Regelungen zur Einspeisevergütung 11
› Ökologisches Bildungszentrum: Experte erklärt hygienisches Lüften 12
› Klangseminar im Stadtmuseum 12
› Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Typisch München!“ 13
Referat für Bildung und Sport in eigener Sache **14**
› Optimale Raumversorgung der Boschetsrieder Schule
Antworten auf Stadtratsanfragen **15**
› Geschlechterdiskriminierung durch leistungsorientierte Bezahlung bei der LHM? 15

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Heute, Donnerstag, 7. Juli, Treffpunkt 18.30 Uhr, Flughafen München, Terminal 2, Ebene 04, Information Abflugbereich
Oberbürgermeister Christian Ude kehrt zusammen mit der Stadtratsdelegation und zahlreichen München-2018-Sportbotschaftern mit Flug LH 2573 von Durban nach München zurück. Medienvertreter können sich unter *presse@munich-airport.de* akkreditieren.

Wiederholung
Freitag, 8. Juli, 11 Uhr, Café Glockenspiel, Marienplatz 28 (5. Stock)
Pressekonferenz mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Walter Heun, Projektleiter, zur Vorstellung des Programms der Tanzwerkstatt Europa, die vom 3. bis 13. August in München stattfindet. An elf Tagen sind wieder internationale Newcomer und renommierte Wegbereiter des zeitgenössischen Tanzes mit ihren neueren und neuesten Performances in München zu Gast. Dank international herausragender Dozenten und Dozentinnen und einem vielseitigen Workshop-Programm wird München zudem zur Werkstatt für Profis, Amateure sowie Kinder und Jugendliche. Neu in 2011: Zum ersten Mal wird im Rahmen des dreitägigen Symposiums „Unspeakable" der Frage nachgegangen, was Choreografie heute eigentlich ist und wie man darüber sprechen kann.

Wiederholung
Freitag, 8. Juli, 14 Uhr, Kindertagesstätte, Schubinweg
Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der neu errichteten Kindertagesstätte Schubinweg mit zwei Kindergartengruppen und einer Hortgruppe. Der Bau der Einrichtung wurde aus städtischen Mitteln finanziert und der Gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH Südbayern in Betriebsträgerschaft übergeben.

Wiederholung
Freitag, 8. Juli, 19 Uhr, EineWeltHaus, Schwanthalerstraße 80
Bürgermeister Hep Monatzeder und Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers sprechen als Vertreter der Landeshauptstadt München Grußworte anlässlich des Festaktes „10 Jahre EineWeltHaus München e. V." Das große Jubiläumsfest für die Münchner Bevölkerung findet am Samstag, 9. Juli, ab 14 Uhr im EineWeltHaus statt und bietet ein vielfältiges Rahmenprogramm sowie kulinarische Köstlichkeit aus aller Welt. Weitere Informationen unter *www.eineweltthaus.de*

Bürgerangelegenheiten

Donnerstag, 14. Juli, 19 Uhr, Turnhalle des Maximiliansgymnasiums, Karl-Theodor-Straße 9 (nicht barrierefrei)
Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 12 (Schwabing - Freimann), Bezirksteil Schwabing - Alte Heide.
Der Versammlungsleiter Bürgermeister Hep Monatzeder und der Bezirksausschussvorsitzende Werner Lederer-Piloty informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.
Bürgersprechstunde
Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat-Gartenbau und Tiefbau, Bauzentrum, Kreisverwaltungsreferat-Straßenverkehr, die Bezirksinspektion Nord, Referat für Gesundheit und Umwelt, Energieberatung, Münchner Verkehrsgesellschaft-Öffentlicher Nahverkehr, Polizeiinspektion, Stadt-Information und der Bezirksausschussvorsitzende Werner Lederer-Piloty.

Donnerstag, 14. Juli, 19 Uhr, Gaststätte „Menterschwaige", König-Ludwig-Saal, Menterschwaigstraße 4 (nicht barrierefrei)
Einwohnerversammlung für den Stadtbezirk 18 (Untergiesing - Harlaching) für alle Einwohnerinnen und Einwohner des Bezirksteils Harlaching zum Thema: Teilersatzneubau Klinikum Harlaching und Entwicklung der Bebauung in Harlaching.

Meldungen

(teilweise voraus)
Olympia 2018 in Pyeongchang – OB Ude zur IOC-Entscheidung
(7.7.2011) Pyeongchang wird die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018 austragen. Das hat das Internationale Olympische Komitee (IOC) im südafrikanischen Durban entschieden.
Dazu der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude: „Ich gratuliere Pyeongchang und wünsche viel Erfolg bei der Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2018. Natürlich bin ich traurig, dass die Entscheidung nun nicht zu unseren Gunsten ausgefallen ist. Ich bin aber überzeugt, dass wir eine starke Bewerbung abgegeben haben, für die uns das IOC in seinem Evaluierungsbericht ja auch ein hervorra-

gendes Zeugnis ausgestellt hatte. Es war eine tolle Teamleistung, für die ich mich bei allen, die unsere Bewerbung unterstützt haben, ganz herzlich bedanken möchte. Auch wenn wir nicht den Zuschlag erhalten haben, so hat München doch allein durch die Bewerbung viele Sympathiepunkte weltweit sammeln können – eine großartige Werbe- und Imagekampagne für unsere Stadt!"

OB Ude kondoliert zum Tod von Karl Feigel

(7.7.2011) Oberbürgermeister Christian Ude kondolierte der Ehefrau von Karl Feigel: „Mit großem Bedauern habe ich erfahren, dass Ihr Mann verstorben ist. Im Namen der Landeshauptstadt München und persönlich spreche ich Ihnen und allen Angehörigen das aufrichtige Mitgefühl aus. Karl Feigel leitete von 1982 bis 1988 das Kommunalreferat der Landeshauptstadt München. Ein ganz besonderes Anliegen war ihm in dieser Zeit eine effiziente und in die Zukunft gerichtete Immobilienwirtschaft; seine besondere juristische Sachkunde und sein Engagement zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt bleiben unvergessen.
Die Landeshauptstadt München hat Karl Feigel 1988 mit der Verleihung der Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens" für seine Verdienste um unsere Stadt geehrt. Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren."

Kommunalausschuss bekräftigt Bekenntnis zum Erhalt des Charakters der vier Münchner Lebensmittelmärkte

(7.7.2011) Kommunalreferentin Gabriele Friderich hat im heutigen Kommunalausschuss die Ergebnisse des vom Kommunalreferat in Auftrag gegebenen Zukunftskonzeptes des TÜV Rheinland zur aktuellen Situation der München Lebensmittelmärkte – Viktualienmarkt, Markt am Elisabethplatz, Markt am Wiener Platz und Pasinger Viktualienmarkt – bekannt gegeben. Tenor der Studie: Die Märkte haben trotz ihres schlechten baulichen Zustands eine große Zahl von Stammkunden und leisten einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Münchner Bevölkerung. Auch der Stadtrat begreift die festen städtischen Lebensmittelmärkte als Münchner Kulturgut und hat sich deshalb ganz klar für ihren Erhalt ausgesprochen. Der Stadtrat hatte das Kommunalreferat im Mai 2010 mit einem dreiphasigen Konzept zur Sanierung der vier Münchner Lebensmittelmärkte beauftragt.
Um den aktuellen Anforderungen an Hygiene und Brandschutz gerecht zu werden und die Bausubstanz auf den modernen Stand der Technik zu bringen, ist jedoch eine umfassende Sanierung der Märkte unabdingbar. Dazu Kommunalreferentin Gabriele Friderich: „Wie die Presseberichte der letzten Tag gezeigt haben, hängen die Münchnerinnen und Münchner sehr an ih-

ren Märkten, allen voran dem Viktualienmarkt. Die Befürchtungen der Kunden und Händler, die Märkte könnten durch die Sanierung ihr charakteristisches Erscheinungsbild verlieren, sind verständlich, aber absolut unbegründet. Zwar muss der Markt zukünftig moderne Anforderungen erfüllen können. Die traditionelle Form der Märkte soll jedoch auch nach einer Modernisierung beibehalten werden, dazu hat sich der Stadtrat klar bekannt. Eine nicht ganz leichte Aufgabe, der wir uns mit großem Verantwortungsbewusstsein und Elan stellen."
Die Sanierung, so Friderich weiter, werde in jedem Fall bei laufendem Marktbetrieb schrittweise vor sich gehen. Die Studie des TÜV Rheinland bildet mit ihrer umfassenden Analyse des Zustands der Märkte die Grundlage für die zweite Phase des Zukunftskonzepts. Diese beinhaltet die Erstellung eines Nutzerbedarfsprogramms, eines Finanzierungskonzeptes und die Entwicklung von índividuellen funktionellen und räumlichen Konzepten für die einzelnen Märkte. Die Händler werden auch weiterhin über jeden Planungsschritt ausführlich informiert. Die Ergebnisse der zweiten Planungsphase werden dem Stadtrat 2013 vorgestellt.

Designpreis der Stadt an Alexander Neumeister
(7.7.2011) Der Kulturausschuss des Stadtrats hat heute auf Vorschlag einer Jury beschlossen, den mit 10.000 Euro dotierten Designpreis an Alexander Neumeister zu vergeben.
Der Designpreis der Landeshauptstadt München wird alle drei Jahre für das herausragende Gesamtwerk eines Designers, einer Designerin bzw. eines Künstlers oder einer Künstlerin im Bereich der angewandten Künste verliehen, die in München oder der Region München leben, eine enge Verbindung zu München als Ort ihres Schaffens haben respektive in ihrem Werk einen Bezug zu München erkennen lassen. Bisher erhielten die Auszeichnung Pierre Mendell, Hermann Jünger, Herbert H. Schultes, Ingo Maurer, Günter Gerhard Lange, Erico Nagai und Rolf Müller.
Der Jury unter dem Vorsitz von Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers gehörten an: Dr. Gert Bruckner/Danner-Stiftung, Dr. Silke Claus/bayern design, Prof. Fritz Frenkler/TUM Industrial Design, Verena Kloos/BMW Group, Dr. Corinna Rösner/Die Neue Sammlung, Courtenay Smith/Galerie Neumeister, sowie aus dem Stadtrat Monika Renner und Klaus-Peter Rupp (SPD), Dr. Manuela Olhausen und Ursula Sabathil (CSU) und Thomas Niederbühl (Die Grünen/Rosa Liste).
Jurybegründung:
„Alexander Neumeister erhält den Designpreis der Stadt München 2011 für sein einmaliges und vorbildliches Werk im Bereich des Industrial Designs.

Alexander Neumeister leistet insbesondere im Bereich des Transportation Design einen zukunftsweisenden und einzigartigen Beitrag zur Verbesserung der öffentlichen Transportsysteme. Neben dem ICE 3 der Deutschen Bahn gestaltete er unter anderem den AVE S103, den japanischen Hochgeschwindigkeitszug Shinkanzen 500 Nozomi, den Transrapid und die jüngste Generation der Münchner U-Bahn. Sein umfangreiches Schaffen reicht vom Design von Schienenfahrzeugen und Schiffen über die Gestaltung von Produkten für Medizintechnik und die Gestaltung von Produkten für den gehobenen Konsumentenbereich bis hin zu Banking Systemen.
Alexander Neumeister steht für eine Designkultur, die sich den Prinzipien der einfachen Nutzung und des energiesparenden Einsatzes verschrieben hat. Während des Entwicklungsprozesses versteht er sich als Moderator zwischen Nutzer und Konstrukteur, und so entsteht sein Design stets mit einem hohen Anspruch an Alltagstauglichkeit. Seine Entwürfe sind visionär und formal markant, ohne aufdringlich zu wirken. Seine Arbeiten zeugen von großer Sachlichkeit und Technologieorientierung, ohne technikverliebt zu erscheinen. Die subtile Sinnlichkeit, die viele seiner Produkte vermitteln, schafft die Brücke zum Maßstab des Menschen und seinen Bedürfnissen. Aspekte eines nicht-eurozentrischen Designs sowie die Auseinandersetzung und der interkulturelle Austausch mit Ländern jenseits des hochindustrialisierten Westens gehören von Beginn an zu seinem gestalterischen Ansatz.
Die von ihm entworfenen Arbeiten wurden mit zahlreichen nationalen und internationalen Auszeichnungen und Preisen gewürdigt und haben zur internationalen Anerkennung hervorragenden Designs aus Deutschland maßgeblich beigetragen."
Der Designpreis wird im November im Rahmen einer geschlossenen Feier vergeben.
Nähere Informationen zum Preis unter: *www.muenchen.de/kulturfoerderung*.

Vergabe der Arbeits- und Fortbildungsstipendien und der Debütförderung 2011 im Bereich Tanz

(7.7.2011) Der Kulturausschuss der Landeshauptstadt München hat in seiner heutigen Sitzung auf Vorschlag einer Jury im Rahmen der Förderung aktueller darstellender Kunst in den Jahren 2012 bis 2015 die Vergabe von drei Arbeits- und Fortbildungsstipendien im Bereich Tanz in Höhe von jeweils 4.000 Euro und zwei Debütförderungen im Bereich Tanz in Höhe von jeweils 12.000 Euro vergeben.
Die Arbeitsstipendien gehen an Monica Gomis für einen Forschungs- und Arbeitsaufenthalt in Antwerpen und Brüssel, an Anna Konjetzky für ein Rechercheprojekt in Jerusalem und an Anna M. Winde-Hertling für das

Arbeitsvorhaben „Do you speak digital". Jeweils eine Debütförderung wird an Sebastian Blasius für das Projekt „Woyzeck überschreiben" sowie an „Pandora Pop" (Katharina Trabert, Anne Winde-Hertling, Verna Lobert und Britta Wirthmüller) für das Projekt „Harey 2.0 – updated" vergeben.
Mit der Förderung durch ein Arbeits- und Fortbildungsstipendium erhalten freie Tanzgruppen oder Einzel-Künstlerinnen und -Künstler die Möglichkeit, sich in ihrer Disziplin weiterzubilden oder an einem neuen Konzept zu arbeiten. Die Debütförderung wird für ein konkretes erstes professionelles Arbeitsvorhaben vergeben..
Die Jury – Nina Hümpel/Herausgeberin von tanznetz.de, künstlerische Leitung DANCE 2012, Dr. Michael Ott/Literaturwissenschaftler, Dramaturg, Dr. Katja Schneider/Tanzwissenschaftlerin, Journalistin, Susanne Traub/Dramaturgin, Katja Werner/Tanzkritikerin und aus dem Stadtrat Haimo Liebich (in Vertretung von Dr. Ingrid Anker) und Monika Renner (SPD), Dr. Reinhold Babor und Ursula Sabathil (CSU) sowie Thomas Niederbühl (Rosa Liste) – begründete ihre Entscheidung wie folgt (Auszüge):

Arbeits- und Fortbildungsstipendien

*„**Monica Gomis** ist in München seit Jahren eine feste Größe in der Tanzszene, die sich mit der Reihe ‚Body Territories' ein eigenes Profil erarbeitet hat, für internationalen künstlerischen Austausch sorgt und Raum für interdisziplinäre Forschung bezogen auf das Verhältnis von Körper und Tanz gibt. Mittlerweile hat Monica Gomis in dieser Reihe zehn Laboratorien veranstaltet, darunter war zweimal die Choreografin Lilia Mestre zu Gast, die nun ihrerseits Monica Gomis eingeladen hat, für zwei Monate ihre Arbeit in Antwerpen und Brüssel als Assistentin zu begleiten. [..]"*

*„Die Choreografin **Anna Konjetzky** prägt seit mehreren Jahren die Münchner Tanzszene mit sehr eigenständigen choreografischen Arbeiten. Recherchen bilden eine Art Basis, Raum und Körper sind zentrale Elemente der künstlerischen Arbeit Konjetzkys, die längst auch über München hinaus international ihre Resonanz findet.[..]."*

*„Die Theater- und Performancekünstlerin **Anna Hertling** widmet sich in ihrem Arbeitsvorhaben ‚Do you speak digital?' der Generation der ‚digital natives', Menschen, die seit den 1990er Jahren geboren wurden und mit digitalen Medien und den mit ihnen verbundenen Kommunikationsformen aufgewachsen sind. [..] Die Jury ist überzeugt von der Dringlichkeit des Themas und der profunden Herangehensweise der Künstlerin."*

Debütförderung

*„Der Regisseur und Choreograph **Sebastian Blasius** hat sich bereits in seinem Studium der Angewandten Theaterwissenschaft in Gießen mit der Frage beschäftigt, wie in der ‚Gesellschaft des Spektakels' und angesichts der medialen Bilderflut eine andere Ethik des theatralen Bildes und eine*

Theaterarbeit aussehen könnten, welche die Voraussetzungen dieser Entwicklungen kritisch und produktiv hinterfragt. [..] ‚Woyzeck überschreiben', das mit vier bis fünf Tänzerinnen und Tänzern verschiedene historische Inszenierungen des Büchnerschen Dramenfragments bearbeiten und erneut im Münchner i-camp zu sehen sein soll, verspricht eine überzeugende und für die Münchner Tanz-Szene ungewöhnliche Erweiterung seiner bisherigen Arbeiten."
*„‚**Pandora Pop'** ist eine junge Theater-, Tanz- und Performancegruppe. Aus unterschiedlichen kulturellen und künstlerischen Hintergründen kommend, verwirklichen sie Perfomance-Konzepte, die sowohl formalästhetisch als auch inhaltlich Unterhaltung mit gesellschaftskritischen Fragestellungen verbinden. Hier setzt auch das Exposé für ‚Harey 2.0 – updated' an, dessen Ausgangspunkt die Beschäftigung mit sozialen Internetplattformen, vor allem mit Facebook, ist. Die Fragestellung, inwiefern unser ‚Online-Leben' kongruent mit unseren ‚Offline-Leben' ist, schien der Jury aktuell und relevant, die Rückführung des Themas auf Stanislaw Lems Roman ‚Solaris' mit seinem phantasievollen Szenario auf Hareys Raumschiff, bei dem die Realität des Theaters und die der Zuschauer mit der Geschichte Hareys verwoben wird, intelligent und künstlerisch vielversprechend."*
Die ausführlichen Jurybegründungen sind unter *www.muenchen.de/foerderung* ersichtlich.

Vergabe der Projektstipendien Junge Kunst/Neue Medien für Bildende Kunst und für Musik 2011

(7.7.2011) Der Stadtrat der Landeshauptstadt München hat auf Vorschlag einer Jury in seiner Sitzung am 7. Juli die Vergabe der Projektstipendien Junge Kunst/Neue Medien 2011 beschlossen:
Das Projektstipendium für Bildende Kunst in Höhe von 12.000 Euro erhält Alexis Dworsky, das Projektstipendium für Musik in Höhe von 18.000 Euro erhält Alexander Strauch.
Mit den alle zwei Jahre vergebenen Stipendien sollen konkrete, anspruchsvolle Kunstprojekte gefördert werden, die in besonderem Maße neue Medien beziehungsweise Technologien miteinbeziehen.
Die Jury – Dr. Meret Forster, Musikredakteurin; Christian Gögger, Kurator; Gottfried Hattinger, Festivalleiter; Dr. Katja Kwastek, Kunsthistorikerin und Medienwissenschaftlerin; Yvonne Leinfelder, Künstlerin; Christoph Reiserer, Komponist; und aus dem Stadtrat Haimo Liebich und Regina Salzmann (SPD), Marian Offman und Ursula Sabathil (CSU) sowie Thomas Niederbühl (Rosa Liste) – begründete ihre Entscheidungen wie folgt:
*„**Alexis Dworsky** reflektiert in seinem Projekt ‚Mit Google Street View um die Welt reisen' die zunehmend medial geprägte Wahrnehmung unserer*

Umwelt, die er als ‚kollektive virtuelle Welt' bezeichnet. Er entwickelt dazu einen Reisevortrag, der vollständig auf der Fortbewegung im digitalen Datenraum basiert. Während einerseits mobile Endgeräte Informationen jederzeit und allerorten abrufbar machen, kann man andererseits vom heimischen Sofa aus jeden beliebigen Ort ansteuern, ihn auf digitalen Karten und Bildern betrachten und sich sogar in ihm fortbewegen, und mittels Twitter, Chatrooms und anderen Kommunikationskanälen die nötigen Informationen recherchieren.
Dworsky wird seine Erfahrung mit diesen neuen Formen der Telepräsenz in einen traditionellen Reisevortrag rückführen, der die übliche Form des individuellen Reiseberichts, mit hochauflösenden Fotografien, zu einer multimedialen Performance kombiniert. Dabei dienen die Präsenz des Vortragenden und die Vorstellung von der Fotografie als indexikalischem Medium als vermeintliche Garantie für Authentizität. Dworskys Projekt fragt danach, welche Berechtigung diese Vorstellungen noch haben, wenn Reisen vollständig virtuell vonstatten gehen können, Kommunikationen medial vermittelt werden und Bewegungen durch solche Räume zugleich die Repräsentationen derselben sind?
Die Jury ist beeindruckt von dem innovativen Projektkonzept, das ein Hybrid aus Fiktion und Dokumentation, künstlerischer Forschung und Performance, Medienaktivismus und Medienarchäologie entwirft. Sie ist überzeugt, dass es Dworsky gelingen wird, mit diesem Projekt einen spannenden künstlerischen Beitrag zur Reflexion unserer medial geprägten Umwelt und zur hoch aktuellen und kontrovers diskutierten Frage öffentlich zugänglicher Geo-Informationssysteme zu leisten."
„Der Komponist ***Alexander Strauch*** *stellt mit seinem Antrag ‚Neda – Der Ruf/Die Stimme' einen sehr differenzierten Umgang mit Neuen Medien vor. Das Thema seines Projekts zeigt die Ambivalenz neuer Kommunikationstechnologien und -formen am Schicksal zweier junger Frauen aus dem Iran namens Neda auf. Eine der beiden wurde in der durch neue Internettechnologien begünstigten ‚Grünen Revolution' erschossen, die andere durch Veröffentlichung ihres Bildes und Verwechslung mit ersterer, gezwungen, ihre bisherige Existenz aufzugeben und zu fliehen.*
Aus diesen Fakten entwickelt Alexander Strauch sein Projekt. Die Macht der heute weltweit vernetzten Datenspeicher soll dem Publikum unmittelbar erlebbar werden durch Erfassung der Gesichter und Speicherung anderer biometrischer Daten jedes einzelnen Besuchers. Diese Informationen fließen dann in Form computergenerierter Klänge direkt in die Komposition ein.
Strauch, der sich als Komponist in den letzten Jahren unter anderem durch einige neue Opern einen Namen gemacht hat, schlägt ein Konzept vor,

das konventionellere Musiktheatertechniken geschickt mit neuen performativen Formen und dem Einsatz von Live-Elektronik verbindet. Die Neuen Medien werden hier so eingesetzt, dass Strauchs musikalisches Handwerk als Opernkomponist weiterhin die Basis bilden kann, und erweitern seine reale musikalische Welt gleichsam um eine virtuelle Dimension, die, wie in unserer Gesellschaft, immer mehr die Realität beeinflusst und durchdringt. Dieses Sich-Aus-setzen, das sowohl Urheber als auch Rezipienten betrifft, und die Auseinandersetzung mit persischer Kultur, machen die Thematisierung der Geschehnisse aus dem Iran umso glaubwürdiger und verdeutlichen ihre Relevanz für unsere Gesellschaft: einerseits schaffen die neuen Internettechnologien die Möglichkeit, gegen Unterdrückung und Überwachung vorzugehen, andererseits stellen sie gleichzeitig die Mittel für anders geartete Überwachung und Unterdrückung her. Der Projektvorschlag von Alexander Strauch überzeugt also vor allem dadurch, dass nicht nur neue Technologien in neuer Form eingesetzt werden sollen, sondern im Umgang mit ihnen eine äußerst kritische Reflexion stattfindet.“

Die Projektstipendien werden am 11. Oktober im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung im Schwere Reiter verliehen.
Weitere Informationen sind beim Kulturreferat telefonisch unter 2 33-2 43 83 (Heike Lies), 2 33-2 84 98 (Bettina von Bechtolsheim) oder unter *www.muenchen.de/kulturfoerderung* erhältlich.

PlanTreff am 11. Juli ab 12 Uhr geschlossen

(7.7.2011) Der PlanTreff, die Informationsstelle zur Stadtentwicklung im Planungsreferat, Blumenstraße 31, ist am Montag, 11. Juli, ab 12 Uhr wegen des diesjährigen Betriebsausfluges geschlossen. Am 12. Juli ist der PlanTreff ab 10 Uhr wieder geöffnet.

Tag der Laienmusik im Gasteig mit 42 Auftritten

(7.7.2011) Am Sonntag, 10. Juli, 14 bis 19 Uhr, wird der Gasteig zum Präsentationsforum für Musikerinnen und Musiker aus dem Hobby- und Laienbereich. Zum 5. Mal lädt das Kulturreferat der Landeshauptstadt München bei freiem Eintritt zum „Tag der Laienmusik“ ein. Auf vier Bühnnen zeigen 42 Solisten, Gruppen, Chöre und Orchester aus München ihr musikalisches Repertoire, das alle Stilrichtungen umfasst. Ob Jodler oder italienische Lieder, ob Blues oder Chinesisches, ob Liedermacher oder Chormusik – an diesem Tag bringt jeder seine Lieblingsstücke zur Aufführung und darf sein Können zeigen.
Das breite Spektrum zeigt sich bereits um 14 Uhr bei der Eröffnung der jeweiligen Bühnen.

So beginnt z.B. das Programm im Foyer der Philharmonie mit Akustik-Pop von „Stonecreek“ und im Carl-Orff-Saal mit dem Salonorchester Sinfonietta mit Filmmusik und Musicals. Im Kleinen Konzertsaal kommen beim Männerchor der Israelitischen Kultusgemeinde Druschba-Chaverut Opernlieder zur Aufführung und in der Black Box eröffnet das Gitarrenensemble „Union 8“ der Münchner Volkshochschule mit Country bis Singer/Songwriter-Liedern.
Ambitionierte Musikerinnen und Musiker aus dem Laien- und Hobbybereich zu fördern hat sich das Kulturreferat der Landeshauptstadt München schon seit einigen Jahren zur Aufgabe gesetzt. Mit dem „Tag der Laienmusik“ wird ein kostenloses öffentliches Forum für die vielseitige Münchner Hobby- und Laienmusik geboten, das gerne und zahlreich angenommen wird. Der „Tag der Laienmusik“ macht die kulturelle Vielfalt Münchens musikalisch erlebbar, und motiviert und inspiriert gleichzeitig zum Selber-Musizieren.
Das ausführliche Programm zum „Tag der Laienmusik“ am Sonntag, 10. Juli, 14 bis 19 Uhr, im Gasteig (Rosenheimer Straße 5) ist unter *www.muenchen.de/veranstaltungstipps* (unter „Veranstaltungen“) ersichtlich. Informationen zu Angeboten des Kulturreferates zum (Mit-)Singen unter: www.muenchen.de/volkskultur.

Stadtarchiv: Vortrag zum Thema Urkunden
(7.7.2011) Am Dienstag, 12. Juli, 18.30 Uhr, stellt Dr. Ingo Schwab im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68, in dem Vortrag „Von der mittelalterlichen Pergamenturkunde zur modernen Notariatsurkunde“ den Typus „Urkunde“ an Beispielen des Mittelalters bis in die Gegenwart vor.

Infoabend über aktuelle Regelungen zur Einspeisevergütung
(7.7.2011) Da der Zuwachs an neu installierten Photovoltaikanlagen in den Monaten März bis Mai geringer als erwartet war, wird es zum 1. Juli nun doch keine weitere Kürzung der Vergütungssätze für Solarstrom aus Photovoltaikanlagen im Rahmen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) geben. Die aktuellen Regelungen der Einspeisevergütung für Solarstrom wird Hartmut Will von der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie e.V. (DGS) am Donnerstag, 14. Juli, im Bauzentrum München vorstellen. Der Vortrag schafft Klarheit über Einzelheiten der Einspeisevergütung und die Rendite der jeweiligen Anlage. Der Vortrag beginnt um 18 Uhr, der Eintritt ist kostenlos. Bei der Veranstaltung liegt zudem Informationsmaterial aus. Das Bauzentrum München befindet sich in der Messestadt Riem an der Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Gehminuten; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort umsteigen in Bus 190

bis Messestadt West; mit dem Auto Über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: *www.muenchen.de/bauzentrum*, E-Mail: *bauzentrum.rgu@muenchen.de*; Telefon: 54 63 66-0.

Ökologisches Bildungszentrum: Experte erklärt hygienisches Lüften
(7.7.2011) Grundsätzliche Zusammenhänge zwischen Bauphysik, Wohngesundheit, Lüftungstechnik und Wartungsanforderungen an die Wohnraumlüftung erklärt Robert Priller in seinem Vortrag am Mittwoch, 13. Juli, von 19 Uhr an. Im Anschluss an seinen Vortrag steht der Sachverständige für Hygiene in der Trinkwasser- und Raumlufttechnik für Fragen zur Verfügung. Die Veranstaltung, die in Kooperation mit dem Bauzentrum München organisiert wird, findet im Ökologischen Bildungszentrum München (ÖBZ, Englschalkinger Straße 166) statt. Der Eintritt ist frei.
Bereits 1853 beschäftigte sich der Münchner Hygieniker Max von Pettenkofer mit der Lüftung von Gebäuden und legte wissenschaftlich fundiert einen Richtwert für den Kohlendioxidgehalt in der Innenraumluft fest. Der Baufortschritt seit jenen Tagen sowie die derzeitigen Anforderungen an Energieeinsparung und Klimaschutz lassen Gebäudehülle immer dichter werden, so dass in Fach- und Verbraucherkreisen die Lufterneuerung in Wohnräumen mit zentralen oder dezentralen, mechanischen Lüftungsanlagen diskutiert wird. Robert Priller geht auf den aktuellen Stand der Diskussion ein.
Das ÖBZ der Münchner Volkshochschule bietet in Kooperation mit dem Bauzentrum München eine Vortragsreihe mit dem Themenschwerpunkt „Energieeffizienz und natürliche Baustoffe“ an. Die Dozentinnen und Dozenten sind Baufachleute und Mitglieder des ehrenamtlichen Beraterteams im Bauzentrum München. Das ÖBZ liegt im Münchner Osten in der Nähe des Arabellaparks. Die Englschalkinger Straße zweigt am Verkehrsknotenpunkt Effnerplatz vom Mittleren Ring ab. Neben Hausnummer 164 führt ein Fuß- und Radweg zum ÖBZ. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist das ÖBZ mit der U-Bahnlinie 4 (Haltestelle „Arabellapark“) und dann weiter mit den Buslinien 59/154/159/184/186/189 (Haltestelle „Cosimapark“), oder zu Fuß entlang der Englschalkinger Straße (rund zehn Minuten) zu erreichen. Parkmöglichkeiten bestehen entlang der Englschalkinger Straße. Eine Zufahrt bis zum Haus ist nur für Behinderte möglich (Behindertenstellplatz am Haus).

Klangseminar im Stadtmuseum
(7.7.2011) Am Freitag, 15. Juli, findet im Münchner Stadtmuseum, Sammlung Musik, St.-Jakobs-Platz 1, von 15 bis 19 Uhr das Klangseminar „Im

Strom der Töne – Von der Macht der Klänge" statt. Klang und Heilung gehören in der Menschheitsgeschichte seit jeher zusammen. Es gibt nahezu keinen Bereich im Lebenskreis des Menschen, auf den die Musik nicht heilbringend wirken kann. Sie ermöglicht den Zugang zu einer seiner wichtigsten Ressourcen, der individuellen Selbstheilungskraft. In das Reich der heilenden Töne führt das Klangseminar „Im Strom der Töne". Die Wirkung der Töne der Glasharmonika war schon dem Arzt und Heilmagnetiseur Franz A. Mesmer (1734-1815) bekannt, der diese bei seinen Heilseancen einsetzte.
Das Seminar leiten die Gesundheits- und Lebensberaterin Sonja Wittholm und die Klangtherapeuten Christa und Gerald Schönfeldinger. Als Wiener Glasharmonika Duo konzertieren sie auf ihren außergewöhnlichen Instrumenten in den bedeutendsten Konzertsälen der Welt.
Die Teilnahmegebühr beträgt 90 Euro. Eine Anmeldung unter Telefon 2 33-2 23 67 ist erforderlich. E-Mail: *milkana.martin@muenchen.de*

Stadtmuseum: Führung durch die Ausstellung „Typisch München!"
(7.7.2011) Am Mittwoch, 13. Juli, 16 Uhr, führt Dr. Helmut Bauer im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, durch die Dauerausstellung „Typisch München!". Vom angeblichen Schlüsselbein Herzog Heinrichs des Löwen bis zur Allianz Arena wird die Kulturgeschichte Münchens von ihrer Gründungslegende bis zur Gegenwart beleuchtet. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die kommunale Emanzipation Münchens gerichtet. Die Führung zeigt in einem Streifzug durch die 850-jährige Stadtgeschichte, was seit wann und warum typisch ist für München. Treffpunkt ist im Foyer des Stadtmuseums. Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 2 Euro, hinzu kommt die Führungsgebühr in Höhe von 6 Euro.

Referat für Bildung und Sport in eigener Sache

Optimale Raumversorgung der Boschetsrieder Schule

(7.7.2011) In der Süddeutschen Zeitung vom 6. Juli wird unter der Überschrift „Gestörte Raumplanung" behauptet, die Stadt würde den Ausbau dringend benötigter Räume für die Mittagsbetreuung der Grund- und Förderschule an der Boschetsrieder Straße verhindern.

Das Referat für Bildung und Sport weist diesen Vorwurf zurück.

Richtig ist vielmehr, dass der Mittagsbetreuung in der Boschetsrieder Schule derzeit über 200 Quadratmeter im Souterrain zur alleinigen Nutzung zur Verfügung stehen. Diese Räume können auch im kommenden Schuljahr genutzt werden, so dass einer Erweiterung um eine Gruppe nichts im Wege steht. Darüber hinaus war und ist weiterhin geplant, die Werkräume der Schule in den Bereich der nicht mehr genutzten alten Sozialküche zu verlegen und die dann frei werdenden Räume zu Aufenthaltsräumen umzubauen.

Die Stadt München hatte im Einvernehmen mit der neuen Schulleitung im Herbst 2010 beschlossen, die bereits abgeschlossenen Raumplanungen zu überdenken. Begründet war diese Entscheidung durch den gemeinsamen Wunsch der Schule sowie des Referats, die Räumlichkeiten zukunftsorientiert im Hinblick auf Ganztagsbildung und Inklusion zu gestalten. Ursprünglich wollte die Schulleitung bereits im kommenden Schuljahr einen Ganztagszug einrichten, änderte ihre Pläne jedoch kurzfristig.

Ganztagsbildung erfordert besondere räumliche Konzepte, wie beispielsweise eine Mensa, eine Zentralküche, einen zusätzlichen Betreuungsraum sowie ggf. einen Aufzug zum Transport von Lebensmitteln. Gleichzeitig verfolgt das Referat für Bildung und Sport das Ziel, Schulgebäude behindertengerecht auszubauen.

Im Falle der Boschetsrieder Schule würde der Umbau auf der Basis der ursprünglichen Planungen eine zukunftsgerechte und barrierefreie Ausstattung für den Ganztag dauerhaft verhindern, so dass die sich aus der Umplanung ergebende zeitliche Verzögerung zwar bedauerlich, aber vertretbar ist.

Die aktualisierten Planungen führen, wie oben erläutert, nicht zu einer Aufgabe des früheren Raumkonzeptes, sondern zu einer Ergänzung durch weitere Nutzungskomponenten. Nach Abschluss der Baumaßnahme wird die Schule optimale Voraussetzungen sowohl für die Weiterführung der Mittagsbetreuung als auch für die Einrichtung eines Ganztagszugs haben.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Donnerstag, 7. Juli 2011

Geschlechterdiskriminierung durch leistungsorientierte Bezahlung bei der LHM?
Anfrage Stadtrat Orhan Akman (Die Linke) vom 28.3.2011

Antwort Personal- und Organisationsreferent Dr. Thomas Böhle:

Herr Oberbürgermeister Ude hat mir Ihre Anfrage vom 28.3.2011 zur Beantwortung zugeleitet.
Darin tragen Sie vor, dass die leistungsorientierte Bezahlung ein Instrument sei, dass den Anforderungen der Geschlechtergerechtigkeit im Beruf widerspräche. Es lägen große Unterschiede bei der Auszahlung der Leistungsprämien zwischen weiblichen und männlichen Dienstkräften sowie zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten vor. Zudem seien auch gravierende Unterschiede in der Berechtigung zu Leistungsprämien zwischen Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten erkennbar. Darüber hinaus zeigten auch die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung aus dem Jahr 2008, dass die Mehrheit der Beschäftigten mit der leistungsorientierten Bezahlung mehr als unzufrieden seien. Vor diesem Hintergrund stellen Sie einige Fragen, die ich wie folgt beantworte:

Frage 1:
Wie viele der weiblichen Beschäftigten arbeiten bei der Stadt in Teilzeit – wie viele der männlichen Beschäftigten?

Antwort:
2009 waren 6.270 Frauen und 1.221 Männer im Gemeindehaushalt und in den Stiftungen teilzeitbeschäftigt. Der Anteil der weiblichen Teilzeitbeschäftigten an den weiblichen Beschäftigten betrug 40%; der Anteil der männlichen Teilzeitbeschäftigten an den männlichen Beschäftigten 10,7%.

Frage 2:
Wie kommt der Unterschied in der Berechtigung zur LoB bei den Teilzeitbeschäftigten und den Vollzeitbeschäftigten zu Stande?

Antwort:
2009 waren insg. 26.822 Dienstkräfte nach der Dienstvereinbarung zur leistungsorientierten Bezahlung (DV-LoB) prämienberechtigt, dies entspricht 100%. Davon waren 71% in Vollzeit und 29% in Teilzeit beschäftigt. Selbstverständlich sind alle genannten Vollzeit- und Teilzeitbeschäftigten zu 100% berechtigt, am Prämienverfahren teilzunehmen.

Frage 3:
Warum erhielten 2009 nur 30% der weiblichen und 27% der männlichen Teilzeitbeschäftigten eine Leistungsprämie, obwohl 41% der Frauen und nur 12% der Männer als berechtigt galten?

Antwort:
Die von Ihnen zitierte Zahl von 41% der Frauen und 12% der Männer bezieht sich – wie bei Frage 2 – erneut auf das Verhältnis der Frauen in Vollzeit zu Frauen in Teilzeit (59% zu 41%) und das Verhältnis der Männer in Vollzeit zu Männern in Teilzeit (88% zu 12%).
Weibliche Teilzeitbeschäftigte erhielten mithin zu 3%-Punkten häufiger Leistungsprämien als männliche Teilzeitbeschäftigte (30% zu 27%).

Frage 4:
Wie kommt es dazu, dass weniger Frauen in Vollzeitbeschäftigung berechtigt sind, eine sogenannte Leistungsprämie zu beziehen?

Antwort:
2009 waren 9.189 vollzeitbeschäftigte Frauen und 9.837 vollzeitbeschäftigte Männer bei der Stadtverwaltung beschäftigt. Selbstverständlich waren jeweils alle Personen (also 100%) der beiden Personengruppen prämienberechtigt.

Frage 5:
Warum erhielten männliche Beschäftigte in Vollzeit in 2009 um 3%-Punkte häufiger eine Prämie als die weiblichen Vollzeitbeschäftigten?

Antwort:
2009 erhielten Männer in Vollzeit zu 1%-Punkt häufiger eine Prämie als Frauen in Vollzeit (40% zu 39%). Damit war die Vergabepraxis zwischen den vollzeitbeschäftigten Frauen und Männern ausgewogen.

Frage 6:
Wie kommt es, dass Vollzeitbeschäftigte in 2009 zu 9%-Punkten häufiger eine Leistungsprämie erhielten als Teilzeitbeschäftigte?

Antwort:
Es gibt im Vorfeld der Prämienvergabe keine starren Quoten. Alle Referate sind jedoch gehalten, auf eine ausgewogene Verteilung der Prämien zu achten. Dies gilt insbesondere auch für Teilzeit- und Vollzeitkräfte.
Nach dem Ablauf des jeweiligen Betrachtungszeitraums wertet das Personal- und Organisationsreferat die Vergabepraxis statistisch aus und untersucht die Chancengleichheit u.a. zwischen Vollzeit- und Teilzeitkräften. Die Referate erhalten ihre jeweiligen Ergebnisse mit einem Schreiben des Personalreferenten, in dem ihre Vergabepraxis der stadtweiten Vergabepraxis gegenüber gestellt wird. Bei Abweichungen zu den stadtweiten Zahlen werden die Referate gebeten, bei der nächsten Vergabeentscheidung auf eine ausgewogenere Vergabepraxis zu achten. Abweichungen können dennoch nicht gänzlich ausgeschlossen werden.

Grundsätzlich gilt es zu bedenken, dass die Zahlen eines einzigen Betrachtungszeitraums nur eingeschränkte Aussagekraft besitzen. 2010 stellt sich die Situation bereits anders dar.
bei den Teilzeit- und Vollzeitbeschäftigten war die Vergabepraxis ausgewogen (76% zu 77%).

Durch die Einführung der Basisprämie im Jahr 2010 im Tarifbereich und im Jahr 2011 im Beamtenbereich haben Frauen und Teilzeitkräfte deutlich höhere Chancen, eine Prämie zu erhalten.

Frage 7:
Wie viele Frauen erhielten die Leistungsprämie über eine Zielvereinbarung? Wie viele über den städtischen Kriterienkatalog zur LoB?

Antwort:
2009 erhielten 1% der Berechtigten eine Prämie über eine Zielvereinbarung, in absoluten Zahlen waren es 155 Personen. Wie viele davon Frauen und wie viele Männer waren, wurde nicht erfasst.

Frage 8:
Wurde bei der Erstellung des Kriterienkatalogs darauf geachtet, dass die Kriterien so formuliert sind, dass es nicht zu einer direkten oder indirekten Diskriminierung von Frauen kommen kann?

Antwort:
Im Kriterienkatalog sind alle Formulierungen so gewählt, dass die Kriterien sowohl von Frauen als auch von Männern erfüllt werden können. Es gibt sogar eine eigene Kategorie „Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern" mit neun speziellen Kriterien zum Thema Geschlechtergerechtigkeit. Der Kriterienkatalog wurde mit der gesamtstädtischen Betrieblichen Kommission abgestimmt, in der auch die Frauengleichstellungsstelle vertreten ist.

Frage 9:
Wie viele der weiblichen Beschäftigten bewerteten die LoB bei der Mitgliederbefragung 2008 als „sehr gut", wie viele als „gut" sowie als „schlecht" bis „sehr schlecht" – wie viele der männlichen Beschäftigten?

Antwort:
Bei der Befragung wurde nicht zwischen weiblichen und männlichen Teilnehmern unterschieden. Die Ergebnisse der Befragung können Sie im Intranet nachlesen.

Frage 10:
Welche Gründe wurden von den weiblichen Beschäftigten bei einer schlechteren Bewertung angeführt?

Antwort:
S. Antwort zu Frage 9.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 7. Juli 2011

Nach dem Spiel ist vor den Spielen
München bewirbt sich für die Olympischen Winterspiele 2022
Antrag Stadtrat Josef Schmid (CSU)

Gerechtere Entlohnung von Praktikant/innen bei der LHM!
Antrag Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

Denkmal für die Gastarbeiter/innen in München!
Antrag Stadtrat Orhan Akman (Die Linke)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Richard Progl; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Fraktion im
MÜNCHNER STADTRAT

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8, Zimmer 249/II
80331 München
Tel.: 089 / 233 92650
Fax.: 089 / 29 13 765
Email: csu-fraktion@muenchen.de
www.wzim.de

ANTRAG
07.07.11

Nach dem Spiel ist vor den Spielen
München bewirbt sich für die Olympischen Winterspiele 2022

Der Oberbürgermeister Ude wird beauftragt, alle Vorbereitungen für eine Bewerbung der Landeshauptstadt München für die Olympischen Winterspiele 2022 einzuleiten.

Begründung:
Die Münchner Olympia-Bewerbung für die Winterspiele 2018 ist gescheitert. Trotzdem kann festgestellt werden dass sich München im Bewerbungswettkampf gut geschlagen und sich im Verlauf des Verfahrens kontinuierlich gesteigert hat.
Außerdem sind die Planungen und Vorbereitungen zur Errichtung der notwendigen Infrastruktur sie z. B. Sporthallen, Olympisches Dorf oder Mediendorf soweit abgeschlossen, dass umgehend mit den Ausführungen begonnen werden könnte.
Dies ist eine hervorragende Basis, nach der Niederlage in Durban, nicht die Flinte ins Korn zu werfen, sondern den nächsten Versuch zu wagen.
Die Austragung der Olympischen Winterspiele 2022 hätte auch den ganz besonderen Charme, dass genau 50 Jahre nach den Sommerspielen 1972 München wieder Olympiastadt wäre.

gez.
Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Orhan Akman
Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 07.07.2011

Antrag: Gerechtere Entlohnung von Praktikant/innen bei der LHM!

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Das Personal- und Organisationsreferat wird beauftragt ein Konzept zu erstellen durch das die Praktikant/innen bei der LHM und ihren Tochterunternehmen sowie Beteiligungsgesellschaften künftig gerechter entlohnt werden.
2. Stipendiat/innen von Stiftungen (z.B. Hans-Böckler-Stiftung) erhalten von diesen eine bestimmte Summe pro Monat, wenn sie ein nichtbezahltes Praktikum absolvieren. Das Personal- und Organisationsreferat prüft, ob die Stadt München sich, bei der Bezahlung von Praktikant/innen, an dieser Summe orientieren kann, um für eine gerechtere Entlohnung der Praktikant/innen bei der LHM zu sorgen.
3. Über den Stand der Umsetzung wird dem Stadtrat berichtet.

Begründung:

Aus der Antwort auf die Anfrage der CSU „Praktikanten bei der Landeshauptstadt“ geht hervor, dass Praktikant/innen bei der LHM, ihren Beteiligungsgesellschaften und Tochterunternehmen nur in den absoluten Ausnahmefällen entlohnt werden, obwohl die Praktika bis zu einem Jahr dauern.

Praktika ermöglichen jungen Menschen, die sich noch nicht auf eine berufliche Laufbahn festgelegt haben, einen Einblick in verschiedene Berufsfelder.

Auch für Studierende sind Praktika während der Studienzeit unerlässlich geworden. Ohne die praktische Erfahrung fehlen die Voraussetzungen für einen Berufseinstieg nach dem Studienabschluss.

Die Stadt München hat als kommunale Arbeitgeberin eine soziale Verantwortung. Praktika, die nicht gerecht entlohnt werden, schaffen eine Chancenungleichheit. Viele Studierende

und junge Menschen in der Berufsfindung müssen für den größten Teil ihres Lebensunterhaltes selbst aufkommen. Durch unbezahlte Praktika werden sie von der Teilhabe an praktischer Erfahrung ausgeschlossen, da sie sich diese schlicht und einfach nicht leisten können. Dies führt zu einer Benachteiligung bei der beruflichen Chancengleichheit.

Orhan Akman

Stadtrat der LINKEN.

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

DIE LINKE
offene Liste im Stadtrat
Orhan Akman
Ehrenamtlicher Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

Tel: 089 - 233 - 2 52 35
Fax: 089 - 233 - 2 81 08

München, 07.07.2011

Antrag: Denkmal für die Gastarbeiter/innen in München!

Der Stadtrat möge beschließen:

1. Die Landeshauptstadt München und die zuständigen Referate werden beauftragt, gemeinsam mit dem Stadtarchiv möglichst zeitnah einen künstlerischen Wettbewerb für die Gestaltung eines Denkmals für die Gastarbeiter/innen in München auszuschreiben.
2. Gleichzeitig suchen die zuständigen Referate nach einem historisch geeigneten Standort für dieses Denkmal (beispielsweise den Bahnhofsvorplatz).
3. Über den Stand der Umsetzung wird dem Stadtrat berichtet.

Begründung:
Das Kulturreferat der Stadt München förderte und fördert eine Vielzahl von Ausstellungen („History Remix“, „Crossing munich“) Vortragsreihen und andere kulturelle Veranstaltungen, um über die Themen Migration und Gastarbeiterbewegung zu informieren und die Stadtgesellschaft zu sensibilisieren.
In der Süddeutschen Zeitung vom 18.05.2011 weist der Künstler Stefanos Pavlakis jedoch zu Recht daraufhin, dass es bisher kein Denkmal gibt, das an die Ankunft der Gastarbeiter/innen in München erinnert und sie dafür würdigt, dass sie unter anderem das Wirtschaftswunder in Deutschland erst ermöglichten.
Ein Denkmal würde der Stadt München, in der 1/3 der Menschen einen Migrationshintergrund haben, nicht nur gut zu Gesicht stehen – vielmehr würde ein solches Denkmal ein „Erinnerungsort“ sein, durch den die Geschichte der Gastarbeiter/innen und Migration im kulturellen Gedächtnis der Münchner Stadtgesellschaft verankert wird.

Orhan Akman

Stadtrat der LINKEN.

Stadtrat: **Orhan Akman•**
Mitarbeiterin: **Maren Ulbrich**
E-Mail: **info@dielinke-muenchen-stadtrat.de**
Homepage: **http://www.dielinke-muenchen-stadtrat.de**